

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** - (1775)

**Artikel:** Fortsetzung einiger Schweizerlieder  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-654943>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fortsetzung einiger Schweizerlieder.

### Die Schlacht bey Grandson, im Jahr 1476. im Anfange Merzmonats.

Es kam in unser Vaterland  
Ein grosses Heer; es kühnd  
Vor uns, die Waffen in der Hand,  
Der Herzog von Burgund.  
Wir stunden achtzehntausend Mann  
Vor sechszigtausenden;  
Da sah'u wir nur den Himmel an,  
Und sah'u sie, ruhig, stehn.  
Der stolze Herzog rüret, und schwur:  
„ Ich schlage sie zu Staub!  
„ Vertilgt die deutschen Hunde nur \*  
„ Und dann theilt ihren Raub.  
Da betete das ganze Heer  
Der Schweizer auf dem Knie;  
Carl sah sie, knirscht und tobt, ich schwör:  
„ Zu Staub vertilgt ich sie!  
Dreyimal griff der Burgunder an,  
Und dreyimal ohne Frucht;  
Ein Hauptmann fiel — die Helden sahn  
Ihn tobt, und nahmen Flucht.

Sie sah'n, wie war die Angst so gross!  
Gleich Hirschen aus dem Feld;  
Und liess u uns Gerath, Gesatzog  
Und Wagen, und Gezelt.  
Was, Herzog! hilft dich nun dein Schwur?  
So wenig, als dein Heer.  
Du schlugest unser fünfzig nur,  
Und zwanzigmal wir mehr.  
Wenn noch so sehr dein Hause steht,  
Wir jagen ihn nicht weit;  
Dann; endlich wird der Held auch müd  
Vom Marsch und heissem Streit.  
Heran nun! theilt die Beuten aus;  
Und sagt dem Himmel Dank!  
Es halle Grandson und Carthaus  
Vom frohen Sieggelang.

\* Des Herzogs eigene Worte.

### Die Schlacht bey Murten, im Jahr 1476. am 20ten und 22ten des Brachmonats.

Noch schnaubte Carl von Raach und Wuth,  
Zu rächen upfren Stieg:  
Und darrkete nach Schweizerblut,  
Und wagte neuen Kleg.  
Stolz trost er immer auf sein Gold;  
Sein Name macht ihn kühn;  
Er wähnt, viel Fürsten seyn ihm hold,  
Doch sie verlassen ihn.  
Er schmelzte was er hat an Erz,  
Goss neue Stüt auf Stüt!  
Ihm glühte sein tollkühnes Herz,  
Und tödtend ward sein Blit.  
Noch vecht die Brust ihm von der Flucht,  
Und deunoch lagerte  
Sein Volk sich, das er widersucht,  
Mit ihm am Genfersee.

Er raffte neue Armatur  
Zusammen, Volk und Geld:  
Frech ward er wieder: wieder schwur  
Carl wider uns im Feld;  
Nicht feig sahn unsre Väter zu,  
Der Stolz erschret sie nicht,  
Die Eintracht stählt sie; fürchte du  
Ihr Heldenangeficht.  
Eryltre Murten nicht zu früh,  
Kämmt dein Belagerer ist;  
Nein, dich besiegt der Herzog nie,  
Wenn Schweizermuth dich schützt.  
Carl zieht mit sechszigtausend Mann  
Heran im schnellen Lauf;  
Und schlug als der, der schon gewann,  
Voll Stolz sein Lager auf.

F

Duch

Doch stehend sah er unser Heer  
Und der verbündten Treu,  
Und, wie zur dappersn Gegenwehr  
Bereitet alles sey.

Wo er nur einen Anfall wagt  
Und sich verschanzen will,  
Wird er mit Spott zurük geiagt;  
Der Schweizer blieb noch still.

Carl stürmt mit schrecklichem Geschloß  
Auf Murten's Mau'r und Thurm;  
Da brachen wei'e Löcher los  
Laufst, laufst, gebot er, Sturm!

Laufst Sturm! wohin? — ins Schweizer'schwert:  
Sterbt, oder weicht zurük!  
Da fielen tausend durch das Schwert,  
Die andern sohn zurük.

Die Schweizerhelden, muthig, sahn  
Den stolzen Feind mit Hohn;  
Sahn um sich, da stand Roß und Mann  
Aus jeglichem Kanton.

Zu dreißigtausend standen bald  
Die Schweizer in dem Feld;  
Im blitzenden Halbpartenwald  
Gebrängt, stand Held an Held.

» Denkt an der Väter Dapferkeit!  
» Denkt an der Freyheit Bund!  
» Kämpft muthig, wie die Helden, heut!  
» So sprach ein Heldenmund.

Da sah das Heer zu Gott empor,  
Sank beugend auf sein Knie;  
Die Sonne stralte schnell her vor,  
Und stralte Muth in sie.

» Kämpf, (noch einmal!) mit dapperer Hand,  
» Laßt keine Furcht sich nah'n!  
» Herz! Jünglinge! für's Vaterland!  
» Gott nimmat sich unser an!

» Erwartet nun den Feind nicht mehr!  
» Greift an, und schlägt und stößt!  
» Schlägt vornen, und schlägt hintenher!  
» Sprach Kessler, bis er liegt!

Er lag noch ruhig meilenlang.  
Ein Held griff an. Es fiel  
Mit einer Handvoll Mann, und drang  
In Jhn Hanns von Hallwyl.

Schnell brüßt das donnernde Geschloß;  
Rauch deckt der Waffen Glanz;  
Bepanzert bäumt sich Roß an Roß;  
Und Lanze klingt an Lanz'.

Ein Schweizerofficier gebot  
Nuch Krieger hintenher;  
Da stürzt in sie die Heldenrott,  
Nuch donnert ihr Gewehr.

Nicht stäblt sie schwarze Mörderluft  
Die dappersn Jünglinge!  
Nur Freyheit ruft in ihrer Brust:  
Helst, helst! da donnerte,

Schlug dapperer Mann und Jüngling zu,  
Und jeder Schlag war Tod!  
» Dringt tief; des Vaterlandes Ruh  
» Heißt seiner Söhne Tod!

Umströmt vom tausendfachen Feur,  
Dacht nun der Feind zu sich'n,  
Doch, wo er sieht, ist Tod und Feur,  
Sind Sieger über ihn.

Sie kletterten die Bäume hinauf,  
Und stürzen in den See,  
Die so das Schwert im schnellen Lauf  
Der Flucht nicht tödtete.

Die Rinterey steigt rasselnd, strömt  
Mit staubigtem Gestampf,  
Den Feind wie Fluten weg, und kömmt  
Und schnaubt durch Rauch und Dampf.

Weg ist der Feind nun und zerstreut,  
Und müde Mann und Pferd!  
Auf! Sieger! auf! kehrt um zur Beut',  
Seu Blutsatt Helden'schwert!

Baut noch das Denkmal von der Schlacht!  
Das Schweizer schau ist an!  
Und fühle, wie vereinte Macht  
Der Treuen seggen kann.

Die Gebeine der Burgunder wurden in ein Ge-  
wölb gesammelt mit der Ueberschrift:

Deo. Opt. Max.

Caroli. Inclyti. Fortissimi. Ducis Burgundia.  
Exercitus. Muratum. Obsidens. Ab. Helve-  
tiis. Cæsus. Hoc. Sui. Monumentum. Reli-  
quit.